

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJA Rußland

Personale Informationsmittel

Maria <Rußland, Zarin>

BIOGRAPHIE

15-4 *Maria, Kaiserin von Russland* : die Württembergerin auf dem Zarenthron / Marianna Butenschön. - Darmstadt : Theiss, 2015. - 422, [8] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8062-3047-5 : EUR 24.95
[#4198]

Der russische Zar Paul I. gehört mit Peter III. und Nikolaj II. zu den vom Schicksal weniger verwöhnten Regenten in Rußland. Alle drei wurden ermordet und waren – eine seltsame Laune des Schicksals – mit deutschen Prinzessinnen verheiratet. Während Katharina II., die Gattin Peters III., nach dessen Tod selbst den Thron bestieg und herrschte, traten die anderen beiden Zarrinnen kaum aus dem Schatten ihrer Männer hervor. Prinzessin Sophie Dorothee von Württemberg – nach der Annahme des russisch-orthodoxen Glaubens Maria Fjodorowna – blieb mit ihren politischen Ambitionen nach dem Tod ihres Gatten erfolglos, und Prinzessin Alix von Hessen-Darmstadt – nach der Konversion zum russisch-orthodoxen Glauben Alexandra Fjodorowna – wurde gemeinsam mit ihrem Mann und ihren Kindern in Ekaterinenburg von den Bolschewiken erschossen. Maria Fjodorowna, der Marianna Butenschön¹ die vorliegende Biographie² widmet, überlebte ihren Gatten um 27 Jahre und sah, wie ihre beiden Söhne, Alexander I. und nach dessen Tod 1825 Nikolai I., den Thron bestiegen.

Sophie Dorothee von Württemberg war gewissermaßen die zweite Wahl, denn in erster Ehe war Paul I. mit der deutschen Prinzessin Wilhelmina Luise von Hessen-Darmstadt verheiratet, die jedoch schon zwei Tage nach der Geburt ihrer Tochter verstarb. Die Württembergerin machte als Maria Fjodorowna für die damalige Zeit eine beeindruckende Karriere und stieg von einer einfachen deutschen Fürstentochter zur einflußreichen und mächtigen russischen Zarin auf. Diese Eheverbindung war keineswegs ungewöhnlich,

¹ Es ist übrigens nicht der erste Ausflug der Historikerin und Journalistin in dieses Genre, vielmehr hat sie bereits die Biographie einer weiteren Zarin deutscher Abstammung verfaßt: *Die Preußin auf dem Zarenthron* : Alexandra, Kaiserin von Russland / Marianna Butenschön. - 1. Aufl. - München ; Zürich : Piper, 2011. - 414, [16] S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-492-05443-0 : EUR 22.95.

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/106306032x/04>

sondern aufgrund der engen dynastischen Beziehungen zwischen beiden Häusern durchaus normal und in beiden Richtungen üblich, wie Susanne Dieterich in ihrer Untersuchung über die umfangreichen Kontakte zwischen ihnen zeigt.³

Katharina II. wollte an sich nicht ihren ungeliebten Sohn Paul I. als Nachfolger auf dem Thron sehen, sondern lieber dessen Sohn Alexander I. Angeblich hat sie eine entsprechende Verfügung vor ihrem Tod verfaßt, die aber Paul vernichtet haben soll (S. 184). Die mangelnde Zuneigung seiner Mutter zu ihm wirkte sich nachhaltig auf den gesellschaftlichen Status des großfürstlichen Paares aus, das weitgehend isoliert lebte und vom Hof ferngehalten wurde. Als Herrscher, der auf seine Aufgaben nicht gebührend vorbereitet war, fand Paul I. nach dem Tod seiner Mutter wenig Anklang bei seinen Untertanen. Sehr schnell verscherzte er es sich vor allem mit dem einflußreichen Adel, und das Lager seiner erbitterten Gegner wuchs, so daß seine Ablösung bzw. Ermordung bald nur noch eine Frage der Zeit zu sein schien. Dabei war seine Regierung keineswegs erfolglos oder gar ein Fiasco. Immerhin brachte er die von seiner Mutter arg strapazierten Staatsfinanzen in Ordnung, sorgte für richtige Maße und Gewichte in Kneipen und Geschäften, unterband die Bestechungsgelder in den Gerichten usw. Das brachte ihm zumindest beim einfachen Volke gewisse Sympathien ein. Allerdings fehlte ihm Charisma und sein äußerst wechselhaftes und zudem unbeherrschtes Wesen zog schnell allgemeinen Hass auf sich (S. 222).

Das vor der Krönung recht gute Verhältnis des Großfürstenpaares miteinander verschlechterte sich schnell. Auch Maria Fjodorowna begann als Zarin viel unter den Launen ihres schwierigen Gatten zu leiden. Die offen ausgetragenen Konflikte weiteten sich nach der Übersiedlung von Anna Lopuchin, einer Favoritin des Zaren, nach St. Petersburg zu einer handfesten Ehekrise aus. Die zahlreichen Eskapaden ihres unberechenbaren Mannes hat sie indessen mit Haltung ertragen und sich vom Hof weitgehend zurückgezogen. Dafür konzentrierte sie sich auf ihr umfangreiches soziales Engagement in der Armen- und Krankenpflege und förderte ferner die Künste und Wissenschaften, was ihr viele Sympathien einbrachte. Auf ihre Veranlassung zogen der Dichter und Übersetzer Wassilij A. Schukowskij sowie der Schriftsteller und Historiker Nikolaj M. Karamsin nach St. Petersburg und wurden ihre regelmäßigen Gäste (S. 290). Sie ließ ferner den bekannten russischen Fabeldichter Iwan A. Krylow nach dessen Schlaganfall in Pawlowsk pflegen, und der bedankte sich mit einem ihr gewidmeten Gedicht (S. 320).

Trotz aller Demütigungen blieb sie ihrem Gatten wohl aufrichtig zugetan, und seine Ermordung hat sie tief getroffen. Wahrscheinlich spielte sie zunächst, das Beispiel ihrer Schwiegermutter vor Augen, sogar mit dem Gedanken, selbst die Herrschaft zu übernehmen, zumal da sie ihren Sohn Alexander verdächtigte, von den Mordplänen gewußt zu haben. Allerdings

³ **Württemberg und Rußland** : Geschichte einer Beziehung / Susanne Dieterich. - 6., unveränderte Aufl. - Leinfelden-Echterdingen : DRW-Verlag, 2007. - 216 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978- 3-87181-243-9 : EUR 39.00 [#2102]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz303873876rez-1.pdf>

hatte sie nicht den notwendigen Rückhalt und wohl auch nicht den Macht-hunger. Daher wurde Alexander unangefochten der neue Zar. Die Beziehungen zwischen Mutter und Sohn scheinen sich normalisiert zu haben, nachdem er den Verdacht ausgeräumt hatte, an den Mordplänen beteiligt gewesen zu sein.

Nach dem Tod ihres Gatten mischte sie sich aktiv in die Politik ein, stärkte ihren Sohn im Kampf gegen Napoleon und warnte ihn vor Preußen. Ihr Versuch, auf Alexander Einfluß zu nehmen, erstreckte sich auch auf dessen Frau Elisabeth Alexejewna, die sie am Hof zurückdrängte und für sich als Zarenwitwe den ersten Platz beanspruchte. Auch ihren Lebensstil änderte sie und achtete nicht mehr wie früher unbedingt auf Sparsamkeit.

Die Geschichtswissenschaft richtet ihr Augenmerk gewöhnlich weniger auf Maria Fjodorowna als auf ihren Mann Paul I., dessen problematische Persönlichkeit der Regierungszeit einen negativen Stempel aufdrückte. Das besondere Verdienst von Marianna Butenschön ist es, mit ihrer Biographie der Zarin einen weiteren Zugang zu dieser Zeit zu eröffnen. Ihr Leben war voller Prüfungen: fünf ihrer zehn Kinder starben vor ihr, ihr Mann wurde ermordet, ihr Sohn Alexander führte jahrelang Krieg gegen Napoleon und verstarb relativ jung, ihr Sohn Nikolaus mußte bei Regierungsantritt gleich einen Aufstand niederschlagen.

Diese gut lesbare, lebendig geschriebene Biographie stützt sich im erheblichen Maße auf private Briefe und Aufzeichnungen, die eine viel intimere Sicht auf die Dinge als die offiziellen Quellen erlauben. Sie ergänzen und verdichten unser Bild von dieser bewegten Zeit, in die u.a. Napoleons Rußlanddebakel und der Dekabristenaufstand fallen.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz429698356rez-1.pdf>